

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Ethik des Herrn Dr. med. Lahmann läßt aber noch ganz andere Dinge zu.

Er schreibt (pag. 132): „Im Übrigen bin ich mir bewußt, daß aufgeklärtere und fortgeschrittenere Homöopathen an meinem Artikel nichts auszusetzen haben, vielmehr selbst den Arznei-Überglauben belächeln, im Großen und Ganzen naturgemäße Mittel anwenden, und nur in der Not, d. h. wo ihre Kenntniss der Naturheilmethode lückenhaft zu werden beginnt (Herrn Dr. med. Lahmann widerfährt dies wohl niemals? Anm. d. Verf.) zu Arzneimitteln ihre Zuflucht nehmen.“

Alles dessen, man bedenke dies wohl, ist Herr Dr. med. Lahmann sich bewußt. Dahinter versteckt sich die verleumderische Behauptung, daß ihm bekannte homöopathische Ärzte obendrein „aufgeklärtere und fortgeschrittenere“, ihre vertrauensvollen Patienten täuschen und verhöhnern, indem sie denselben Hoffnung auf arzneiliche Heilwirkungen machen. Dagegen vermag ich in meinem Inneren etwas Anderes nicht aufzubringen, als ein „Pfui“ der Entrüstung.

Genug über die Ethik des Herrn Dr. med. Lahmann. Mit dessen Logik ist es nicht besser bestellt. Scheint er doch nicht einmal von dem Inhalte und der Bedeutung dieser Disziplin eine zutreffende Vorstellung zu haben. Wie würde er sonst die von der Redaktion der „Populären homöopathischen Zeitung“ an ihn gerichtete Forderung, sich mit der Homöopathie bekannt zu machen, bevor er über deren Wert zu urteilen wage, der von jener geübten „sonderbaren Logik“ zuschreiben, da dies doch eine Forderung des Rechtes und der Sitte ist und mit der Logik gar nichts zu thun hat. Es kommt aber noch besser. Dem Satze, den ich oben unter ethische Beleuchtung gestellt habe, tritt Herr Dr. med. Lahmann, ohne es zu merken, selbst entgegen, indem er die homöopathischen Ärzte von der Kenntniss und Ausübung der Naturheilmethode ausgeschlossen wissen will. Er läßt sich pag. 131 also vernehmen:

„Wir sind nicht so boshaft, den Spieß umzukehren und zu empfehlen, daß die Homöopathen doch erst unsere Methode versuchen müßten, ehe sie auf der ihrigen beharrten; denn wir würden nur schlecht hierbei fahren und unsere Methode mißkreditiren; denn (Tertianer-Deutsch! Anm. d. Verf.) wer noch an arzneiliche Heilmittel glaubt, ist zu befangen, um mit Vorteil natürliche Faktoren anwenden zu können. Auch ist letzteres ja viel schwieriger, da es hierbei keine Schablonen und Nachschlageregister giebt.“

Wenn auch Herr Dr. Lahmann offenbar an Vertrauen in seine eigene ethische Person es nicht fehlen läßt, so hat er doch gewiß keine Ahnung von der Seltenheit des Kunststückes, welches er mit dem Iweben wörtlich angeführten Satze zustande gebracht hat. Ich fühle mich versucht, einen Preis auszusetzen, der Demjenigen ausgezahlt werden solle, welcher in sechs Zeilen mehr Verkehrtheiten zusammen häufen wird. Ich will von der persönlichen Beleidigung, welche Herr Dr. med. Lahmann den homöopathischen Ärzten öffentlich ins Angesicht schleudert, ganz absehen; sie ist so maßlos, daß die Leser dieser Zeitschrift, auch ohne ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht zu werden, sie herauslesen und perhorresziren werden. Ich bitte nur, bemerken zu wollen, daß Herr Dr. med. Lahmann das eine Mal von den homöopathischen Ärzten, „sich bewußt“ ist, daß diese nichts Anderes seien als verkappte Naturärzte (nach der